



Rubber for Running

Unser Grip für adidas

In 35.000 Schritten zum Weltrekord

Wenn sich Reifen-Profis und Sportschuh-Experten zusammentun, dann führt das zu Laufschuhen, die sensationelle Weltrekorde ermöglichen.

Nachdem Patrick Makau 2011 beim Berlin Marathon den bisherigen Weltrekord um 21 Sekunden verbessert hatte, setzte in diesem Jahr sein Landsmann, der Kenianer Wilson Kipsang, noch einen drauf: Nach sagenhaften 2:03:23 Stunden lief er unter dem Jubel der Fans durch das Brandenburger Tor und kurz danach über die Ziellinie des 40. Berlin Marathons 2013. Damit ist er um glatte 15 Sekunden schneller als Makau und in der Hall of Fame der Marathonläufer angekommen.

Lange war der Ausgang des Rennens spannend. Im Gegensatz zu den vergangenen Jahren blieb zunächst eine mehrköpfige Spitzengruppe zusammen. Erst bei Kilometer 31 setzte sich eine Dreiergruppe mit Kipsang ab. Bei Kilometer 35 startete der 31-jährige Kipsang dann seinen entscheidenden Angriff und brachte alle seine Energie auf die Straße. Die TV-Moderatoren ahnten, dass sich hier ein historischer Weltrekord anbaut und redeten sich in Rage. Die Fans am Straßenrand feuerten den Kenianer an, der hochkonzentriert auf schnellen Sohlen dem Ziel entgegenflog.

Bei seiner Ausrüstung vertraut der neue Weltrekordhalter auf Technologie und Know-how von Continental: Wie schon Patrick Makau bei seiner Weltbestzeit und der legendäre Haile Gebrselassie aus Äthiopien läuft Kipsang auf adidas-Schuhen, deren Sohlen aus Gummi gefertigt sind, das aus den Entwicklungslaboren des Reifenherstellers in Hannover stammt. Und das nicht ohne Grund, denn dieses Material verleiht den Schuhen einen bis zu 30 Prozent



Ein neuer Weltrekord auf „Continental Traction Compound“-Sohlen: Am 29. September 2013 gewinnt Wilson Kipsang den Berlin Marathon souverän.

besseren Grip als andere Sohlen. Mehr Grip ermöglicht besseren Kontakt zum Untergrund, bessere Kraftübertragung und damit schnellere Zeiten. Zahlreiche Profi-Marathonläufer weltweit nutzen diesen Technologie-Vorsprung – der neue Weltrekord in Berlin sowie zahlreiche Streckenrekorde in Hannover, Tokio 2013 und in London 2012 unterstreichen dies eindrucksvoll.

Schnell, schneller, Berlin

Berlin ist eine der schnellsten Marathon-Strecken der Welt. Hier wird Sportgeschichte geschrieben – von Menschen mit dem entsprechenden Willen und der Leidenschaft, während eines Laufes über 42,195 Kilometer alles aus sich herauszuholen.

Darüber hinaus unverzichtbar: Trainingsdisziplin und Talent. Man muss dafür gemacht sein, Marathon zu laufen. Ein Sport,

bei dem es vor allem auf einen selbst ankommt. Ganz anders im Motorsport: Hier ist ein Fahrer ohne renntaugliches Fahrzeug chancenlos. Für den Marathonläufer hingegen sind die Schuhe der einzige Ausrüstungsgegenstand, bei dem technologischer Fortschritt seine Leistung optimieren kann. Der Schuh – und vor allem die Sohle – ist die einzige Verbindung zum Asphalt, der alles entscheidende Kontakt zur Laufstrecke.

Wie viele Schritte Wilson Kipsang bei seinem Weltrekord-Lauf bis ins Ziel brauchte, ist nicht bekannt. Ein durchschnittlicher Marathonläufer stößt sich etwa 35.000 Mal vom Boden ab, bis er die Strecke bewältigt hat. Anders als bei einem rollenden Reifen, ist beim Laufen jeder Schritt ein einzelner Beschleunigungsvorgang – egal wie rund und ausgeglichen der Laufstil auch sein mag. Der Grip, also die Bodenhaftung, ist es, was zählt und den Läufer nach vorne bringt.

Hightech für besten Grip

Sein Kollege Makau, der in diesem Jahr wegen einer Verletzung nicht am Rennen teilnahm, läuft grundsätzlich auf den Laufschuhen „adizero adios 2“ und ist von den „Continental Traction Compound“-Sohlen überzeugt: „Ich konnte wirklich den Grip spüren, durch den ich in den Kurven beschleunigen konnte“, sagte Makau begeistert nach seinem Weltrekord vor zwei Jahren.

Bei der Herstellung dieses Schuhs haben der führende europäische Reifenspezialist Continental und der Sportartikelhersteller adidas ihr Know-how gebündelt. Die Mitarbeiter in den Entwicklungslaboren von Continental haben es sich zur Aufgabe gemacht, die besten Gummi- und Kautschuk-Mischungen zu entwickeln, die die Leistungen von Sportlern signifikant verbessern können. Egal bei welcher Temperatur, Witterung oder bei welchem Untergrund. Im Ergebnis bieten diese Laufschuhe eine um 15 bis 30 Prozent verbesserte Traktion, reduzierten Schlupf und damit höhere Laufeffizienz als je zuvor.

Continental entwickelt seit 2009 für adidas Gummimischungen. Die Technologie-Kooperation wurde seitdem kontinuierlich ausgeweitet und die gemeinsamen Entwicklungen im Bereich



Wilson Kipsang signiert seinen Lieblingsschuh, mit dem er seinen Weltrekord gelaufen ist.



Lusapho April durchläuft nach 2:08:32 Stunden das Zielband des Hannover Marathons 2013. Das ist neuer Streckenrekord.

Die größten Erfolge auf Continental-Laufsohlen:

- Beim Hannover Marathon 2013, den Continental als Sponsor unterstützt, stellte der Südafrikaner Lusapho April auf den neuen „adizero adios boost“ mit 2:08:32 einen neuen Streckenrekord auf.
- Die Ukrainerin Olena Burkovska konnte auf den „adizero adios boost“ beim Hannover Marathon 2013 mit einer Zeit von 2:27:07 den Streckenrekord der Frauen neu markieren.
- Beim Tokio Marathon 2013 brach der Kenianer Dennis Kimetto mit 2:06:50 den Streckenrekord ebenfalls in „adizero adios boost“.
- Mit den „adizero adios 2“ lief der Kenianer Wilson Kipsang 2012 zum Sieg beim London-Marathon.
- Die Kenianerin Mary Keitany, siegte 2012 auf Continental-Sohlen mit 2:18:37 Stunden ebenfalls in London.
- 2011 erzielte der Kenianer Patrick Makau beim 38. Berlin Marathon mit einer Zeit von 02:03:38 Stunden den ersten Marathon-Weltrekord auf „Continental Traction Compound“-Sohlen.
- Wilson Kipsang aus Kenia verbesserte beim 40. Berlin Marathon 2013 mit einer Zeit von 2:03:23 Stunden den vorherigen Weltrekord seines Landsmannes Patrick Makau um 15 Sekunden. Damit erzielte Kipsang den zweiten Marathon-Weltrekord auf Continental-Sohlen in Folge.



Mensch gegen Maschine – bei der Conti „Run 2 Stop Challenge 2012“, einem Charity-Projekt in Südafrika, traten Continental-bereifte Autos, Rennräder mit Conti-Bereifung und Läufer auf Conti-Sohlen gegeneinander an. Während die Läufer direkt von Kapstadt nach Johannesburg liefen, mussten die Autofahrer 28 Conti-Partner im Land abfahren.

Die ContiRunningWeek findet alle vier Jahre statt. 2012 gingen 18.000 Continental-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter an über 90 Standorten in aller Welt an den Start – und das für einen guten Zweck. Denn die Anzahl der Teilnehmer entscheidet über die Höhe der Konzernspende, die an die „Welthungerhilfe“ geht. So kamen 100.000 Euro zusammen.



Schuhe werden weiter vorangetrieben. Beispielsweise auch im Outdoor-Bereich: Mit der „Terrex“-Serie haben die beiden Marken Schuhe auf den Markt gebracht, die Wanderern und Bergsteigern ein sicherer Begleiter in jedem Gelände sind – sozusagen die Offroad-Reifen unter den Schuhen.

Mittlerweile sind mehr als 80 verschiedene Laufschuh- und Trekking-Modelle für Frauen und Männer im Handel verfügbar, die alle über extrem griffige Continental-Laufsohlen verfügen. Der Absatz dieser Modelle hat sich 2012 auf 2013 mit ca. drei Millionen verkauften Schuhen nahezu verdoppelt. Allein der Absatz von Outdoor-Schuhen hat sich im selben Zeitraum versechsfacht, was den Erfolg der Technologie-Kooperation eindrucksvoll belegt.

Nachhaltiges Laufsport-Engagement

Auch in Sachen Laufsport-Sponsoring ist Continental aktiv und sponsort seit 2011 den Hannover Marathon. „Wir wollen das Lauf-Event des Jahres nutzen, um stellvertretend für unsere mehr als 7.000 Mitarbeiter am Konzern-Hauptsitz sportlich Flagge zu zeigen“, sagt Personal-Vorstand Elke Strathmann. Der Continental-Schriftzug ist entlang der gesamten Strecke durch die Landeshauptstadt präsent.

Mehr als 400 Mitarbeiter hatten sich im Jahre 2012 für den Wettkampf in der Landeshauptstadt angemeldet. Und jedem, der die Strecke erfolgreich bewältigte, erstattete das Unternehmen die Startgebühr – als zusätzlichen Motivationschub. Außerdem fördert Continental seit März 2011 den Leistungssport in der Region Hannover mit der Initiative „ProSportHannover“ und schickte 2012 das Charity-Projekt „Run 2 Stop Challenge“ durch Südafrika. „Wir freuen uns sehr, dass die adidas-Schuhe mit unserer Gummimischungs-Technologie aus Hannover vielen Profis hilft, neue Bestzeiten zu erreichen und Streckenrekorde zu brechen. Es zeigt, dass es sich nachhaltig lohnen kann, nach Technologien und Lösungen außerhalb der eigenen Branche Ausschau zu halten“, sagt David O`Donnell, der bei Continental die weltweite Forschung und Entwicklung für Pkw-Reifen verantwortet.



Interview

Eine Erfolgsgeschichte wird geboren

Reifen und Schuhsohlen haben etwas gemeinsam: Sie stellen die sichere Verbindung zum Boden her. Continental und adidas ergänzen sich bei der gemeinsamen Kooperationen für Lauf- und Outdoor-Schuhe perfekt. Wie es dazu kam und wie lang der Weg zur Serienreife war, berichten die beiden Entwickler von Continental und adidas im Interview.



Fabian Dettmer, Head of Mixing & Process Development bei Continental



Gerd Manz, Senior Innovation Director bei adidas

Herr Manz, Herr Dettmer, wie kam es zu der Kooperation zwischen adidas und Continental?

Dettmer: Das nahm seinen Anfang 2007, als wir die Kollegen von adidas auf einem Workshop kennen gelernt hatten. adidas arbeitete seinerzeit an einem Projekt, um den Grip der Schuhe zu erhöhen. Vor dem Hintergrund war Herr Manz gemeinsam mit seinen Kollegen auf der Suche nach einem kompetenten Partner aus der Kautschuk-industrie. Das passte natürlich gut zueinander.

Manz: Ja, während des Workshops lernten wir die Kollegen von Continental kennen und gerieten ins Philosophieren über die Parallelen zwischen Autoreifen und Laufsohlen. So wurde die Idee geboren, der Kontakt blieb aufrecht und wir begannen zu experimentieren. Ganz am Anfang mit einer Gummimischung für Motorrad-Rennreifen für den Einsatz im Regen. Der Schuh hatte aber so viel Grip, dass man mit ihm hätte eine Wand hochlaufen können. Also

viel zu viel für einen Schuh, der ja auch eine sogenannte rotative Freiheit bieten muss, damit es nicht zu Verletzungen kommt.

Dettmer: Wir waren uns sicher, mit unseren Materialien adidas grundsätzlich weiterhelfen zu können - steht doch Grip bei uns für kurze Bremswege und perfektes Handling und ist damit eines der zentralen Entwicklungsthemen der Materialentwicklung von Reifen. Erste Probemuster bestätigten unsere Einschätzung, dass wir Verbesserungen zu den bisherigen Sohlen herstellen können. Es gab einen spürbaren Unterschied.

Wieso entwickelt man eigentlich einen neuen Schuh, obwohl es doch alles schon mal gegeben haben müsste?

Manz: Die Erwartungen an Produkte steigen überall, insbesondere im Freizeitbereich. Der Stellenwert der Freizeit ist für die Menschen sehr hoch: Wir wollen sie bestmöglich nutzen,



adidas Supernova Glide



adidas Supernova



adidas adizero Adios 2



adidas adizero Adios Boost

beim Sport steigt dabei automatisch auch der Anspruch an die eigene Leistung. Man ist immer weniger bereit, Kompromisse einzugehen, weder beim Training und schon gar nicht beim Wettkampf. Wenn wir in den Outdoor-Bereich schauen, hängt manchmal sogar das Leben davon ab, ob wir gut ausgerüstet sind. Während der Grip eines Schuhs beim Läufer bessere Leistungen ermöglicht, gibt er bei anspruchsvollen Bergtouren Sicherheit.

Dettmer: Für uns war es spannend, unsere Erfahrung im Laufschuh-Bereich einzubringen. Außerdem spielt natürlich eine Rolle, dass wir unsere Marke Continental in einem neuen Umfeld präsentieren können, um auch in anderen Märkten Bekanntheit zu gewinnen und unsere Kompetenz unter Beweis stellen zu können.

Welche besonderen Herausforderungen ergeben sich bei der Entwicklung eines Laufschuhs?

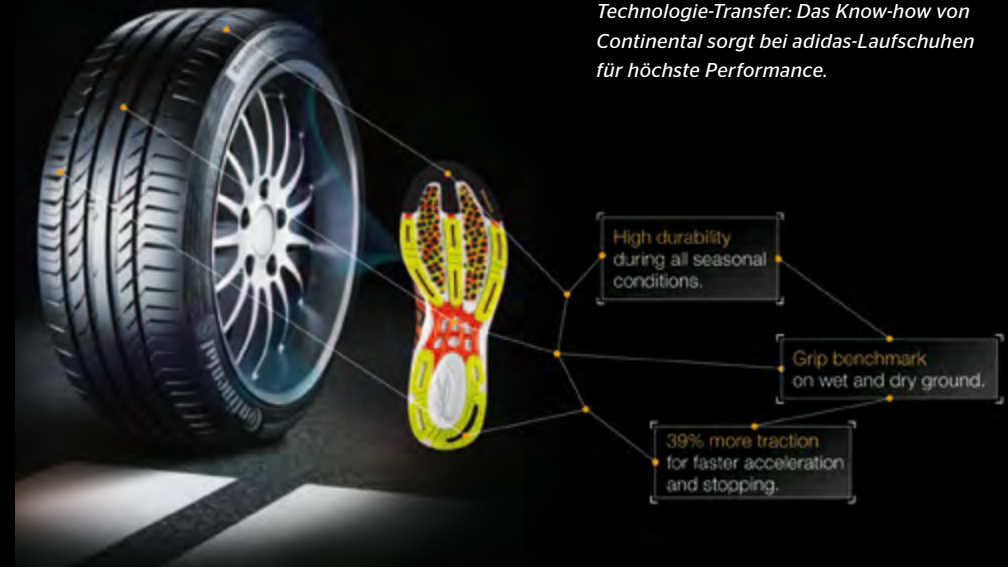
Manz: Wir gehen dabei sehr kundenorientiert vor. Der Kunde kann manchmal gar nicht ganz genau sagen, was denn für ihn den relevanten Unterschied macht. Wir schauen ganz genau hin, welche Features den Ausschlag geben, was er gut findet und was nicht. Beim Laufschuh ist klar: Er soll schnell, leicht und komfortabel sein. Aber das ist ein stetiger und komplexer Prozess. Die Ansprüche sind vielfältig. Das ganze Energiemanagement des Schuhs muss betrachtet werden – Halt, Stabilität, Grip. Die Sohle hat dabei einen wesentlichen Anteil. Ähnlich wie beim Automobil der Reifen, muss sie sehr hohen Belastungen standhalten, sich auch bei Temperaturen zwischen -20° und +40° Celsius bewähren und vieles mehr.

Welche neuen Herausforderungen gab es bei der Entwicklung für die Mitarbeiter bei Continental?

Dettmer: Wir mussten uns mit völlig neuen Ansprüchen auseinandersetzen. Das beginnt schon damit, dass Sohlen im Gegensatz zu Reifen mit dem Oberschuh verklebt werden. Um sich keine Beschränkungen in der Gestaltung der Schuhe aufzuerlegen, darf es auch nicht zu Verfärbungen im direkten Kontakt zu weißen oder hellen Zwischensohlen kommen. Indoor-schuhe dürfen im Gegensatz zu Reifen nicht „markieren“, also auf einem Hallenboden keine Spuren hinterlassen. Viele dieser leicht nachvollziehbaren Anforderungen haben jedoch direkte Auswirkungen auf die Zusammensetzung der eingesetzten Materialien, etwa den Anteil von schwarzen Füllstoffen in der Mischung. Die Kriterien bei gleichbleibender Griffigkeit der Gummisohle zu erfüllen, daran mussten wir arbeiten. Mit dem Auto ist man außerdem meist auf Asphalt, Beton oder mal im Gelände unterwegs. Mit einem Schuh muss man sich aber auch auf Fliesen, Linoleum, Gras, Moos und Holz sicher bewegen können. Das erfordert ein anderes Eigenschaftsbild als bei einem Reifen.

Ab wann und wie werden die Sportler in die Entwicklung eingebunden?

Manz: Das geschieht am Anfang sehr selektiv. Mit steigender Technologiereife werden auch vermehrt Spitzenathleten zum Testen von Prototypen eingesetzt. Einen Prototypen hatten wir beispielsweise dem ehemaligen Marathon-Weltrekordhalter Haile Gebrselassie zum Testen zur Verfügung gestellt. Wir waren alle sehr überrascht, als Gebrselassie darin den Silvesterlauf 2009 in Trier lief. Es war nass und die Strecke führte teilweise über



Technologie-Transfer: Das Know-how von Continental sorgt bei adidas-Laufschuhen für höchste Performance.

Kopfsteinpflaster. Und die Zuschauer warfen auch noch viel Konfetti auf die Strecke. Also entschied Haile spontan, seine Testschuhe mit Motorrad-Regenrennreifen-Material zu tragen. Gebrselassie gewann das renommierte Rennen souverän.

Wie wird ein Schuh getestet und woher hat eine Schuhsohle überhaupt ihren Grip?

Dettmer: Interessanterweise hat ein Schuh nur eine wenig geringere Auflagefläche als ein Autoreifen. Das, was den Grip ausmacht, findet auf makroskopischer Ebene statt. Wie viel Energie geht während der Traktion, also der Kraftübertragung, verloren? Wie viel Energie wird dabei in Wärme umgewandelt? In Vergleichstests

konnten wir feststellen, dass wir mit unseren Mischungen in Punkto Grip eine Verbesserung von 15 bis 30 Prozent erzielen können. Wichtig war aber auch herauszufinden, wie sich die Materialien bei den Verarbeitungsprozessen, die bei Schuhen angewendet werden, verhalten. Alles Dinge, die wir in unseren Testlaboren in Hannover berücksichtigt haben.

Manz: Die Testverfahren von Continental und in unseren Laboren haben sich gut ergänzt. Dabei werden Kennwerte wie Traktionsfähigkeit auf nassen und trockenen Oberflächen und die Dämpfung untersucht. Wie verhält sich die Sohle auf rauen, groben und glatten Oberflächen? Hinzu kommen strenge Auflagen, was Schadstoffe betrifft. Schließlich handelt es sich bei einem Schuh um ein Kleidungsstück. Alle

Gummimischungen, die wir für unsere Modelle verwenden, werden streng auf unsere hohen Qualitätsansprüche hin kontrolliert.

Wie lange dauert es von der Idee eines Laufschuhs bis zur Produktionsreife, verglichen mit der Reifenentwicklung?

Dettmer: Die Dauer einer Reifenentwicklung variiert recht stark. Je nachdem ob mit bekannten Technologien die Anforderungen an Fahrdynamik und -gefühl bereits erfüllt werden, oder gänzlich neue Ansätze gebraucht werden, um Eigenschaften wie Bremsweg, Rollwiderstand und Laufleistung deutlich zu verbessern. Letzteres führt bei neuen Reifenlinien schnell zu Entwicklungszyklen von zwei bis drei Jahren.

Neben der Profilgestaltung wird dabei die Konstruktion überarbeitet und die Materialien der Bauteile werden weiterentwickelt und aufeinander abgestimmt. Bis gänzlich neue Technologien ihren Weg ins Produkt finden, sind aber auch schnell drei bis fünf Jahre vergangen.

Manz: Normalerweise dauert es etwa 18 Monate von der Idee bis zur Produktionsreife eines regulären Laufschuhs. Bei dieser besonderen Kooperation haben wir uns aber drei Jahre Zeit genommen – gemessen vom ersten Kennenlernen bis zum fertigen Produkt. Mittlerweile ist die Zusammenarbeit so ausgereift, dass wir die Materialien von Continental auch mit der neuen Boost-Sohle, die wir zusammen mit BASF entwickelt haben, problemlos kombinieren können.

Es werden nicht nur Laufschuhe mit Conti-Sohlen entwickelt, sondern auch Outdoor-Schuhe. Worin unterscheidet sich ein Laufschuh von einem Outdoor-Schuh besonders?

Manz: Grip und Traktion sind auch hier die Schlüsselfunktionen. Während beim Laufschuh die Performance-Attribute wie Effizienz und aktiver Vortrieb im Vordergrund stehen, sind im Outdoor-Bereich in besonderem Maße Schutz- und Sicherheitsaspekte relevant. In Sachen Profil-Design konnten wir hier auch einiges aus der Reifentechnologie übernehmen, um die enorm hohen Anforderungen an Leistungsfähigkeit und Robustheit in hochdynamischen Outdoor-Sportarten wie Trekking und Hiking zu adressieren.

Dettmer: Bei der Profil-Konzeption hat uns in der Tat unsere Erfahrung aus dem Mountainbike-Bereich geholfen. Ein MTB-Profil lässt sich zwar nicht eins zu eins übernehmen, aber es gibt Analogien, welchen Effekt geometrische Strukturen im Gelände haben und wie Blockprofile für den speziellen Einsatzbereich einzusetzen sind. Aber es gibt auch ästhetische Ansprüche. Ein Schuh und damit die Sohle sollen natürlich auch vom Design her die Ansprüche von Läufern und Outdoorern erfüllen.



Designstudie: In der Entwicklungsabteilung bei adidas werden die High-Tech-Schuhe entworfen, die mit Continental-Technologie ausgestattet sind.



Erfahrung macht den Meister

Continental-Grip on the road und per pedes

Von Anfang an haben die Experten von Continental nicht nur Autoreifen mit dem nötigen Grip für die Straße ausgestattet, sondern mit Qualitäts-Sohlen und Absätzen auch auf dem Bürgersteig und in den Bergen für Sicherheit und Verlässlichkeit gesorgt. Jetzt treiben die Hannoveraner ihre Kompetenz weiter und bringen ihre Performance aus der Reifen-Forschung in den Extremsport.

Auf dem Weg zum Mount Asgard musste die Expedition der „Huberbuam“ unwegsames Gelände bewältigen: Auf Gletschern, Geröll, Eis und Felsen sind optimale Schuhe unverzichtbar.

Ob die 500 Meter vor oder unter einem liegen: Continental gibt Läufern den perfekten Grip, damit sie jeden ihrer Trainings- und Wettkampfkilometer perfekt auf die Strecke bringen können. Bergsteiger und Outdoor-Enthusiasten hingegen müssen sich in jeder Situation auf ihre Schuhe verlassen können – egal wie schwierig die Bedingungen sind.

Vor allem bei Letzterem, dem Bergschuh, kann Continental auf eine langjährige Tradition zurückgreifen. „Robusta“, „Contrec“ und „Berghaken“ heißen die groben Profile, die seit Jahrzehnten zuverlässige Partner im Gelände sind. Sie haben sich auch schon bei den so genannten „Springerstiefeln“ der Bundeswehr bewährt. Die Sohlen sind nach wie vor Klassiker unter schweren Berg- und Wanderstiefeln sowie Arbeitsschuhen. Darüber hinaus stellt Continental seit den Anfangsjahren nach der Gründung 1871 Sohlen und Absätze für klassische Damen- und Herren-Halbschuhe her, beliefert seit mehr als 125 Jahren namhafte Schuhhersteller und ist bei vielen Schustern nach wie vor die erste Wahl.



Links: Geschafft und glücklich: Alexander und Thomas Huber zusammen mit Mario Walder (Mitte) nach der Bezwingung der Südwand des Mount Asgard.

adidas
Terrex Fast R
med GTX

adidas Terrex Fast R



Der „adidas Terrex Fast R“ und der „adidas Terrex Fast R med GTX“ haben dank der Continental-Sohlen 30 Prozent mehr Grip als vergleichbare Outdoor-Schuhe – auch auf schwierigen Untergründen.

Jetzt hat sich Continental entschlossen, seine historische Kompetenz in Sachen Schuhen weiter zur Spitze, besser gesagt zum Gipfel zu treiben. Nicht nur für High-Tech-Marathon-Schuhe, mit denen Profis Weltrekorde und Amateure Bestleistungen erzielen, sondern auch für den Outdoor-Bereich hat Continental konkurrenzloses Sohlenmaterial entwickelt. Hier kommt es ganz besonders auf Sicherheit und Robustheit an. Für den Kooperationspartner adidas hat das Entwicklerteam um Fabian Dettmer auf den Erfahrungsschatz aus der Reifenentwicklung zurückgegriffen und Gummimischungen geschaffen, die sich auch unter extremsten Bedingungen bewähren. Um einen herausragenden Grip bei allen

Wetterbedingungen sowie ein möglichst kraftsparendes Bergauf- und Bergablaufen zu gewährleisten, tüfteln die Entwickler an innovativen Technologien, auf die Wanderer und Extremsportler zählen können – egal ob im heißen Sommer in der spanischen Sierra Nevada oder in der Antarktis.

Grip für extreme Outdoor-Bedingungen

Zwei dieser Extremsportler sind die Brüder Thomas und Alexander Huber, besser bekannt als die „Huberbuam“. Beide sind nicht nur Kletterer aus Leidenschaft, sondern fast schon besessen von außergewöhnlichen Heraus-

forderungen. Zwei, die wissen, worauf es in den Bergen ankommt. Sie haben die adidas Outdoor-Serie Terrex mitentwickelt, zu der auch der Fast-Hiking Schuh „Terrex Fast R Mid GTX“ gehört – einer von 12 Outdoor-Modellen, die mit ausgefeilter Conti-Technologie ausgestattet sind.

Die optimale Gummimischung ist dabei ein entscheidender Faktor. Das von Continental entwickelte Material erzeugt bei trockenen und nassen Bedingungen bis zu 30 Prozent mehr Grip als Sohlen vergleichbarer Schuhmodelle auf dem Markt. Ein wichtiger Sicherheitsfaktor – vor allem, weil man am Berg immer mit wechselnden Bedingungen rech-

nen muss. Das besondere Sohlen-Material ermöglicht den Konstrukteuren zudem neue Möglichkeiten im Profil-Design. Für eine perfekte Outdoor Sohle müssen Form und Anordnung jedes einzelnen Stollens akribisch aufeinander abgestimmt werden. Durch die extrem hohen Reibungswerte der neuen Sohlen reicht eine relativ kleine Kontaktfläche aus, um die erforderliche Bodenhaftung zu erzeugen. So kann beispielsweise ein besonders offenes Profil gestaltet werden, das sich in lockerem und weichem Terrain in den Untergrund krallt und das Wegrutschen verhindert. Ideal für Querfeldein-Läufe und anspruchsvolle Touren durch unwegsames Gelände.

Mit Continental auf die Baffin Islands

Die Huber-Brüder haben in freier Wildbahn die Leistungsfähigkeit der Terrex-Serie getestet. Zusammen mit dem Kletter-Kollegen Mario Walder sind sie dafür auf die Baffin Islands gefahren, um dort als Erste die 1.000 Meter hohe Südwand des Mount Asgard frei kletternd zu bezwingen. Die physischen und psychischen Herausforderungen befinden sich hier im kanadisch-arktischen Inselarchipel weit nördlich des Polarkreises im Grenzbereich. Allein schon der Weg zu dem markanten Berg verlangt Mensch und Material alles ab. Eine arktische Steinwüste mit Schnee und Gletschern muss passiert werden. Aber die drei haben es geschafft, als Erste diese Herausforderung im hohen Norden Amerikas erfolgreich zu meistern.

Ebenfalls spektakulär ist die Challenge zwischen dem kanadischen MTB-Profi Richie Schley und dem britischen Freerunner-Weltmeister Tim „Livewire“ Shieff. Im Whistler Mountain Bike Park in British Columbia machten sie die Probe aufs Exempel. Während Schleys MTB mit Conti-Reifen ausgetattet war, trug Shieff adidas-Terrex-Modelle mit Continental-Laufsohle. Nachdem sie einige beeindruckende Stunts gewagt hatten, waren sich beide Athleten einig: Die Sprünge und rasanten Kurven in Wald und Fels wären ohne den extremen Conti-Grip nicht möglich gewesen. „Ich musste mich erst an die Umgebung gewöhnen“, sagte Shieff, der normalerweise in der Stadt trainiert. „Aber hier hatte ich plötzlich völlig unerwartete Möglichkeiten.“ Beispielsweise wäre es mit „normalen“ Schuhen nahezu unmöglich gewesen, in riesigen Schritten auf einem nassen Baumstamm hinauf zu rennen.

Für die kommende Wintersaison weitet Continental sein Engagement mit adidas im Bergsportbereich aus: Außer Bergsteiger und Wanderer können künftig auch Snowboarder auf Continental-Kompetenz zählen. Ganz frisch auf dem Markt ist der „Blauvelt“ Snowboard-Boot – ein extrem hochwertiges Produkt, das auf solider Technik basiert. Kathie Becker, Design Director für adidas Actionsports: „Was die Stiefel betrifft, so haben wir unseren patentierten Adiprene-Schaumstoff verbaut sowie thermische Aerotherm-Nanotechnologie für die nötige Wärme. Continental-Gummi sorgt für erstklassige Griffigkeit.“



Im Whistler Mountain Bike Park in British Columbia testeten MTB-Profi Richie Schley und der Freerunner-Weltmeister Tim „Livewire“ Shieff die Continental-Komponenten bis an die Grenzen.



„Hier hatte ich plötzlich völlig unerwartete Möglichkeiten.“

Tim „Livewire“ Shieff, britischer Freerunner-Weltmeister

Kontakt/Ansprechpartner

Kai Rühling
Continental Reifen Deutschland GmbH
Buettnerstraße 25, 30165 Hannover, Germany
E-Mail: kai.ruehling@conti.de
Tel.: + 49 511 938 2370

www.continental-reifen.de
www.facebook.com/continental
www.ContiSoccerWorld.de

Stand: Februar 2015

www.getyourgrip.com